



Rathaus Umschau

Montag, 23. Dezember 2013

Ausgabe 244

muenchen.de/ru



*Das Presse- und Informationsamt
wünscht allen Leserinnen und
Lesern der Rathaus Umschau
fröhliche Weihnachten!*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	2
› Weihnachts- und Neujahrsgruß des Oberbürgermeisters	2
› OB Ude schickt Weihnachtsgrüße an „München“-Besatzungen	4
› Vollversammlung: Mitschnitte jetzt online	4
› Sprechstunden und Beratungen des Seniorenbeirats	4
› Kranzniederlegung im Waldfriedhof	5
› Führung in der Ausstellung „DECOLONIZE MÜNCHEN“	5
Antworten auf Stadtratsanfragen	7
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise

Wiederholung

Dienstag, 24. Dezember, 10 Uhr, Polizeiinspektion 11, Löwengrube 3

Oberbürgermeister Christian Ude besucht die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von drei Einrichtungen, die mit ihrer Arbeit der Versorgung und Sicherheit der Münchner Bevölkerung an Weihnachten dienen. Nach seinem Besuch in der Polizeiinspektion 11 ist der OB um **11 Uhr** in der Kinderklinik Harlaching, Sanatoriumsplatz 2, und um **12.15 Uhr** bei der Feuerwache 2, Aidenbachstraße 2, zu Gast.

Meldungen

Weihnachts- und Neujahrsgruß des Oberbürgermeisters

*Liebe Münchnerinnen
und Münchner!*

Ein ereignisreiches Jahr neigt sich in diesen Tagen seinem Ende zu. Mit zwei Wahlen und einem Bürgerentscheid wurden wichtige Weichen gestellt. Es galt kritische Situationen und Entwicklungen zu meistern und große Eröffnungen und Erfolge zu feiern.

***Bei all diesen Ereignissen**, die Tag für Tag auf der Agenda einer Millionenstadt stehen, möchte ich zwei Zahlen hervorheben, die nicht die öffentliche Aufmerksamkeit gefunden haben, die sie eigentlich verdient hätten.*

***Denn erstmals** in der Stadtgeschichte haben die Gewerbesteuererinnahmen heuer die Grenze von zwei Milliarden Euro überschritten – und das mit 2,2 Milliarden Euro sogar sehr deutlich. Und gleichzeitig ist der städtische Schuldenstand mit 968 Millionen Euro zum ersten Mal seit 1986 (!) wieder unter die Milliardengrenze gesunken.*

***Diesen enormen Abbau** der Verschuldung – in einem Jahrzehnt über 2,4 Milliarden Euro – haben wir geschafft, ohne den städtischen Wohnungsbestand oder die Stadtwerke zu verkaufen. Gleichzeitig haben wir Rekordsummen in die Infrastruktur unserer Stadt gesteckt.*



Das gilt für den Ausbau der öffentliche Verkehrsmittel ebenso wie für das größte kommunale Wohnungsbauprogramm Deutschlands. Allein das U-Bahn-Netz wuchs in meiner Amtszeit von 66 auf 95 Kilometer und es konnten über 110.000 neue Wohnungen geschaffen werden.

Das gilt für die Modernisierung unserer Kulturinstitutionen – von den Kammerspielen über die Villa Stuck bis zum Lenbachhaus, das wir diesen Mai nach Generalsanierung und Erweiterung mit Riesenerfolg wiedereröffnen konnten – ebenso wie für die Stärkung der Stadtteilkultur, die auf ein Netz von mehr als 30 Kulturzentren und Vereinsheimen zurückgreifen kann.

Das gilt natürlich ganz besonders auch für die vielen hundert Millionen Euro, die wir in Bildung und Betreuung unserer Kinder, in Schulen und Kindertagesstätten investiert haben. Mit Inkrafttreten des Rechtsanspruchs auf Betreuung für ein- bis dreijährige Kinder in diesem Sommer konnten wir – trotz stetig steigender Nachfrage – die gewaltige Aufgabe meistern und allen Eltern einen Betreuungsplatz anbieten.

Ich bin stolz darauf, dass unsere Stadt nicht nur finanziell ganz hervorragend dasteht und für kommende Aufgaben und Herausforderungen bestens gerüstet ist.

Im neuen Jahr 2014 steht nun wieder eine bedeutsame Weichenstellung an: Bei der Kommunalwahl im März werden Stadtrat und Oberbürgermeister neu gewählt.

Sorge bereitet mir hier die Kampagnen von Rechtspopulisten, die neue Feindbilder aufbauen und damit suggerieren, gesellschaftliche Probleme könnten auf dem Rücken von Minderheiten gelöst werden.

Ich freue mich deshalb ganz besonders, dass die demokratischen OB-Kandidaten gemeinsam den „ünchner Appell Rechtspopulismus und für ein demokratisches Miteinander!“ unterzeichnet haben. Denn Ausgrenzung und Diskriminierung dürfen wir keinen Raum geben, wenn wir den sozialen Frieden in unserer Stadt erhalten wollen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Münchnerinnen und Münchner, besinnliche und erholsame Feiertage und ein gesundes und zufriedenes Jahr 2014.

Herzliche Grüße
Christiane Uebe



OB Ude schickt Weihnachtsgrüße an „München“-Besatzungen

(23.12.2013) In einem Schreiben hat Oberbürgermeister Christian Ude der Zugbegleitung des ICE „München“ Weihnachtsgrüße gesendet und einen guten Start in das Jahr 2014 und eine allzeit unfallfreie Fahrt gewünscht. Auch Besatzungsmitgliedern des Motorschiffes „München“, des Patenflugzeuges „München“ und des „Münchner Integrals“ wünschte OB Ude ein schönes Weihnachtsfest und ein gesundes und friedvolles Jahr 2014.

Vollversammlung: Mitschnitte jetzt online

(23.12.2013) Wer die letzte Live-Stream-Übertragung der Vollversammlung am vergangenen Mittwoch verpasst hat, kann jetzt wieder die Mitschnitte der einzelnen Tagesordnungspunkte unter muenchen.de/stadtrat-live in der Mediathek ansehen.

Bei der siebten Live-Stream-Übertragung vergangene Woche konnten fast 700 Zuschauerinnen und Zuschauer gezählt werden. Die tatsächliche Zahl der Zuschauer dürfte höher gewesen sein, da Firmennetzwerke (auch das Netz der Stadtverwaltung) nur als eine IP-Adresse gezählt werden – unabhängig davon, wie viele User tatsächlich über das jeweilige Netzwerk die Stadtratssitzung online mitverfolgt haben.

Insgesamt gab es knapp 2.690 Aufrufe von denen rund 2.220 bis zu zehn Minuten am Stück und der Rest bis zu 30 Minuten oder länger im Stream blieben.

Die Mitschnitte der Vollversammlung vom 27. November 2013 wurden in der Mediathek in einem Zeitraum von zwei Wochen von rund 210 Nutzerinnen und Nutzer knapp 340 mal aufgerufen.

Die Plenumssitzungen des Münchner Stadtrats werden auch in Zukunft per Live-Stream im Internet zu sehen sein. Nach der halbjährigen Probe-phase hat die Vollversammlung jetzt beschlossen, die Übertragungen fortzusetzen.

Interessierte können damit weiterhin unter muenchen.de/stadtrat-live die Debatten in öffentlichen Sitzungen live mitverfolgen. Ein Link zum städtischen Rats-Informationssystem (www.ris-muenchen.de) bietet darüber hinaus weiterführende Informationen zur Tagesordnung und den in der Sitzung behandelten Vorlagen.

Sprechstunden und Beratungen des Seniorenbeirats

(23.12.2013) Der Seniorenbeirat der Landeshauptstadt München, Burgstraße 4, hält jeweils am Dienstag und Donnerstag von 9.30 bis 12 Uhr seine Sprechstunden ab. Jeden zweiten und vierten Montag im Monat werden außerdem von 9.30 bis 12 Uhr Rentenberatungen durchgeführt. Jeden ersten Dienstag im Monat wird nach vorheriger telefonischer An-

meldung unter der Nummer 2 33-2 11 66 eine Anwaltserstberatung angeboten.

Die Termine für Januar mit den beratende Seniorenbeirats-Mitglieder:

- Dienstag, 7. Januar, Anwaltserstberatung
- Donnerstag, 9. Januar, Edeltraud Blattner
- Montag, 13. Januar, Alfons Müller (Rentenberatung)
- Dienstag, 14. Januar, Herbert Topfstädt
- Donnerstag, 16. Januar, Gerhard Krug
- Dienstag, 21. Januar, Waldtraud Hörnchen
- Donnerstag, 23. Januar, Heidemarie-Ute Kühnel
- Montag, 27. Januar, Alfons Müller (Rentenberatung)
- Dienstag, 28. Januar, Heidrun Kalz
- Donnerstag, 30. Januar, Rosemarie Griesbacher

Kranzniederlegung im Waldfriedhof

(23.12.2013) Zum 75. Todestag von Theodor Fischer, Träger der Goldenen Ehrenmünze der Landeshauptstadt München, legt die Stadt am Mittwoch, 25. Dezember, auf seiner Grabstätte 39-W-14 im Waldfriedhof einen Kranz mit Stadtschleife nieder.

Theodor Fischer wurde am 28. Mai 1862 in Schweinfurt geboren. Von 1880 bis 1885 studierte er Architektur an der Technischen Hochschule München. Fischer war von 1893 bis 1901 Vorstand des Stadterweiterungsreferats in der kommunalen Bauverwaltung München und stellte einen Generalbauungsplan auf, der bis zum Zweiten Weltkrieg verbindlich galt und das Bild Münchens bis heute in einigen Stadtregionen prägt. Beispiele sind die Bauten und Entwürfe für die Volksschulen an der Haimhauser Straße, am Elisabethplatz und an der Guldeinstraße, die Gewerbeschule an der Luisenstraße, das Marionettentheater an der Blumenstraße, die Gebtsattelbrücke, die Evangelische Erlöserkirche an der Münchner Freiheit, das neue Polizeigebäude oder die Siedlung „Alte Haide“ in Nordschwabing.

Theodor Fischer starb am 25. Dezember 1938 in München.

Führung in der Ausstellung „DECOLONIZE MÜNCHEN“

(23.12.2013) Verena Schneeweiß, Ethnologin, Globales Lernen Commit e.V., führt am Samstag, 28. Dezember, um 14 Uhr durch die Ausstellung „DECOLONIZE MÜNCHEN freedom roads! | Spuren Blicke Stören | Georges Adéagbo“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1.

Die koloniale Vergangenheit prägt das Alltagsleben, das Denken und den Blick auf die Welt bis heute. Die Ausstellung zeigt die Verschränkungen von Geschichte und Gegenwart und die Wechselbeziehungen von einem aktu-



ellen „post“- und einem historischen „kolonial“-Verständnis und deren Verortungen im städtischen Raum (Straßennamen, historische Orte, aktuelle Migrationspolitiken). Bei der Führung geht es um das Erklären und Sichtbarmachen von kolonialen Verhältnissen, Personen und Strukturen. Vor diesem Hintergrund werden am Beispiel der Stadt München Blicke auf die alltäglichen und institutionellen Verstrickungen und Beteiligungen am kolonialen Geschehen geworfen und zugleich globale politische Kontexte diskutiert. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 7 Euro.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 23. Dezember 2013

Wegweisesystem für den Münchner Waldfriedhof

Antrag Stadtrats-Mitglieder Eva Caim, Dr. Georg Kronawitter, Otto Seidl
und Johann Stadler (CSU) vom 24.9.2013



Wegweisesystem für den Münchner Waldfriedhof

Antrag Stadtrats-Mitglieder Eva Caim, Dr. Georg Kronawitter, Otto Seidl und Johann Stadler (CSU) vom 24.9.2013

Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:

Ihrem Antrag vom 24.09.2013 liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

„Der Stadtrat möge beschließen:

Der Münchner Waldfriedhof wird mit einem dezenten, aber hilfreichen Wegweisersystem ausgestattet, so dass es insbesondere für ortsunkundige Besucher möglich ist, ohne Herumirren das ausgedehnte Gelände auf dem kürzesten Wege an der gewünschten Stelle zu verlassen.“

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrags betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit im Sinne des Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 24.09.2013 teile ich Ihnen aber Folgendes mit:

Insbesondere im Waldfriedhof – Alter Teil und im Übergangsbereich zwischen altem und neuem Teil fällt es Besucherinnen und Besuchern oft schwer, sich zu orientieren. Alle 20 bis 50 Meter kreuzt und verzweigt sich der jeweilige Friedhofsweg. Das Wegesystem ist dicht und wirkt labyrinthartig. Die Wege sind geschwungen und ohne jede Symmetrie. Die dicht wachsenden Bäume verhindern einen freien Blick. Orientierungspunkte sind fast nicht vorhanden. Manchen Besucherinnen und Besuchern fällt es nach einiger Zeit sogar schwer, zu sagen, in welche Richtung sie sich gerade bewegen.

Diesem scheinbaren Labyrinth liegt eine Wegestruktur und Ordnung zu Grunde, die jedoch weder im Friedhofsplan noch im Friedhofsgelände sichtbar und als solche erkennbar ist:

- Im Abstand von ca. 20 bis 50 Meter von der Friedhofsmauer/dem Friedhofszaun verläuft ein großer Rundweg innerhalb des gesamten Friedhofes. Im Plan (siehe Anlage 1) grün markiert.
- Von diesem großen Rundweg gehen kurze Stichwege zu allen 15 Friedhofseingängen. Im Plan (siehe Anlage 1) ebenfalls grün markiert.
- Ein Mittelweg, der vom Waldfriedhof – Alter Teil, Eingang „Ecke Fürstenerieder-/Würmtalstraße“ zum Waldfriedhof – Neuer Teil, Eingang „Tischlerstraße – Kriegsgräberstätte“ verläuft, bildet die Mittelachse durch den Friedhof. Im Plan (siehe Anlage 1) rot markiert. Nimmt man noch die Stichwege zu den Haupteingängen im Alten und Neuen Teil dazu, verbindet der Mittelweg die vier wichtigsten Friedhofseingänge mit den meist benutzten MVV-Verbindungen auf kürzestem Weg miteinander. Im Plan (siehe Anlage 1) ebenfalls rot markiert.
- Ein innerer Ring bietet zwischen dem großen Rundweg (grün) und dem Mittelweg (rot) weitere direkte Verbindungen zwischen dem Alten und Neuen Friedhofsteil. Im Plan (siehe Anlage 1) blau markiert.

Ziel ist es, die genannten Hauptwege im Friedhofsgelände als solche erkennbar zu machen und die Friedhofsbesucherinnen und -besucher von innen nach außen auf diese Hauptwege und von dort zu den Eingängen zu leiten.

Zwischen dem großen Rundweg, dem inneren Ring und dem Mittelweg liegen in der Regel drei Grabfelder, beziehungsweise ein Abstand von etwa 50 bis 80 Meter. Für Friedhofsbesucherinnen und -besucher ergibt sich daher in der Regel eine Strecke von höchstens 25 bis 40 Meter, um von einem beliebigen Ort im Friedhofsgelände auf einen dieser Hauptwege zu gelangen.

Vor diesem Hintergrund werden die Städtischen Friedhöfe München bis zum Frühjahr 2014 folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Orientierung im Waldfriedhof in die Wege leiten:

- Erstellen eines aufklappbaren Flyers mit Friedhofsplan, farbig gekennzeichneten Hauptwegen und Eingängen, sowie kurzen Erläuterungen zur Orientierung im Waldfriedhof.



- Namensgebung für alle 15 Friedhofseingänge (siehe Anlage 2) und Anbringen dieses Namens am jeweiligen Friedhofseingang, sowie im neu zu erstellenden Friedhofsplan.
- Versetzen der Schaukästen (mit großflächigem Friedhofsplan) vom jeweiligen Friedhofseingang zum großen Rundweg, mit der Folge, dass sowohl Friedhofsbesucherinnen und -besucher, die auf dem großen Rundweg unterwegs sind, als auch Personen, die den Friedhof betreten, an den Schaukästen vorbeikommen.
- Farbige Markierung der betreffenden Hauptwege im Friedhof (identisch zum Friedhofsplan) auf gut sichtbare, barrierefreie, aber dennoch dezente Art und Weise, so dass das Friedhofsbild und der Friedhofscharakter bewahrt bleibt. Es bieten sich hierfür zum Beispiel farbige Täfelchen an, die in einem entsprechenden Abstand an den Bäumen angebracht werden.
- Gezielt angebrachte Wegweiser an den betreffenden Hauptwegen, die jeweils die Richtung anzeigen und den direkten Weg zu den Eingängen weisen.
- Beschreibung des Wegesystems im Internet und Link zum Friedhofsplan auf der Internetseite des Waldfriedhofes innerhalb des München-Portals (www.muenchen.de/friedhof).
- Bekanntgabe des Wegweisesystems nach Fertigstellung in der Presse und eventuell Durchführung einer Informationsveranstaltung im Waldfriedhof.

Ich bitte, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Die Anlage kann im Presse- und Informationsamt angefordert oder online im Ratsinformationssystem unter dem Link „Stadtrats-Anträge/Anfragen“ abgerufen werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 23. Dezember 2013

Mehr Hortplätze für München!

Antrag Stadträtinnen Dr. Ingrid Anker, Birgit Volk, Beatrix Zurek (SPD) und Stadträtinnen Anja Berger, Jutta Koller, Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Keine Drückjagden im Forstgebiet „Mooschwaige“, sondern forstwirtschaftliche Ziele korrigieren

Antrag Stadträte Robert Brannekämper, Manuel Pretzl, Otto Seidl und Johann Stadler (CSU)

FIS Ski-Weltcup-Rennen am Olympiaberg: Wie wurde der Schnee erzeugt?

Anfrage Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP)

Lieber Naherholung als Skikommerz!

Antrag Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP)

SPD - Stadtratsfraktion Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa liste

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Birgit Volk
Beatrix Zurek
Dr. Ingrid Anker

Stadtratsmitglieder

Anja Berger
Jutta Koller
Sabine Krieger

Stadtratsmitglieder

Mehr Hortplätze für München!

München, den 23.12.2013

Antrag:

Das Referat für Bildung und Sport berichtet dem Stadtrat über die Erfahrungen mit den so genannten „Zentralhorten“ in Nürnberg. Es wird geprüft, wie dieses Modell der Ganztagsbetreuung auch in München in mehreren Regionen realisiert werden kann, um mehr Hortplätze für die Landeshauptstadt zu schaffen.

Begründung:

Der Ausbau der Hortversorgung in München muss weiter vorangebracht werden. Ziel ist es, mit neuen Einrichtungen, die Bedarfe besser abzudecken. Gerade aufgrund einer stark wachsenden Schülerzahl kommt es in den bestehenden Schulgebäuden und Horteinrichtungen zu Engpässen in der Nachmittagsbetreuung. Jetzt müssen neue Lösungen bzw. Versorgungsmodelle erarbeitet und zeitnah umgesetzt werden. Deshalb ist zu prüfen, ob die Erfolge in Nürnberg mit den so genannten „Zentralhorten“ auch auf München übertragbar sind.

gez.
Birgit Volk
Beatrix Zurek
Dr. Ingrid Anker

Stadtratsmitglieder

Anja Berger
Jutta Koller
Sabine Krieger

Stadtratsmitglieder

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Robert Brannekämper
Stadtrat Manuel Pretzl
Stadtrat Otto Seidl
Stadtrat Johann Stadler

ANTRAG
23.12.13

**Keine Drückjagden im Forstgebiet „Mooschwaige“,
sondern forstwirtschaftliche Ziele korrigieren**



Bild: Hemlut Heimpel/Piclease

Die überzogenen waldbaulichen Ziele für die städtische Forstfläche „Mooschwaige“ werden umgehend geändert. Drückjagden der städtischen Forstverwaltung sind mit sofortiger Wirkung zu unterlassen.

Begründung:

Gleichzeitig mit dem Erwerb der ursprünglich 140 Hektar Waldfläche „Mooschwaige“ im Jahr 2004 hat der Stadtrat auf Vorschlag des Kommunalreferates die waldbaulichen Ziele und Standards definiert. Um diese forstlichen Standards zu erreichen, hat die städtische Forstverwaltung in den vergangenen Jahren (2004–2009) bei nur noch 127 Hektar Waldfläche 159 Stück Rehwild pro Jahr geschossen. Das bedeutet, dass auf dieser sehr kleinen Fläche jährlich durchschnittlich 31 Stück Rehwild erlegt wurden.

Die Fachliteratur setzt einen Abschuss von ca. 8 Stück Rehwild je 100 Hektar fest. Dies bedeutet auf 127 Hektar ca. 9–10 Stück Rehwild. Wenn man auch von einer deutlichen Überpopulation in der Übergangszeit in der Mooschwaige ausgeht, so wurden allein im Zeitraum 2004–2009 durchschnittlich 31,6 Stück pro Jahr, also mehr als das Dreifache geschossen. Dies setzte sich in den letzten Jahren (2010/2011/2012) mit insgesamt 79 Abschüssen fort.

Seit dem Kauf der Eigenjagd von einer Münchner Unternehmerfamilie im Jahr 2004 wurden bis zum 31. 12. 2012 schon 239 Rehe geschossen. Trotz der radikalen Abschusszahlen der letzten Jahre hatte dies nur geringe Auswirkungen auf die tatsächliche Verbiss-situation, wie die Erhebungen durch das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) belegen.

Da helfen auch durch den kommunalen Forst durchgeführte Drückjagden nicht wirklich weiter. Die Tatsache, dass die Verbiss-situation bis heute nicht in den Griff zu bekommen war, lässt nach fast 10 Jahren nur folgende Rückschlüsse zu:

Die Situation der Moos-schwaige, die eine Waldinsel im agrarisch genutzten Landschafts-gebiet darstellt, besitzt gerade in den äsungsarmen Wintermonaten eine erhebliche Magnetwirkung auf die gesamte Rehwildpopulation. Des Weiteren stellt das Waldgebiet „Moos-schwaige“ ein wichtiges Erholungsgebiet und einen stark frequentierten Freizeitwald für die Menschen im Münchner Westen dar. Gerade für unzählige Spaziergänger, Hundebesitzer, Jogger, Radfahrer, Nordic Walker und besonders für Familien ist die „Moos-schwaige“ besonders an den Wochenenden ein beliebtes Ausflugsziel.

Dies führt natürlich zu häufigen Störungen für das Wild mit nachteiligen Folgen für die rein forstwirtschaftliche Nutzung. Aber dem Wald als Erlebnisort für Kinder, auch am Rande einer Millionenstadt, muss ein entsprechender Stellenwert eingeräumt werden. Dort sollten auch Kinder Wild noch in freier Natur erleben und beobachten können, wie es der örtliche BA 22 Aubing auch schon vor einiger Zeit gefordert hat.

Vor allem diese Erholungsfunktionen des Waldes muss Vorrang vor der forstwirtschaftlichen Nutzfunktion haben. Unter diesen vorgenannten Gesichtspunkten sind die Vorgaben des Kommunalreferates zu den waldbaulichen Zielen des Eigenjagdgebietes „Moos-schwaige“ völlig überzogen und müssen deshalb vom Stadtrat schnellstens korrigiert werden.

Robert Brannekämper, Stadtrat

Manuel Pretzl, Stadtrat

Otto Seidl, Stadtrat

Johann Stadler, Stadtrat



Stadtrat Tobias Ruff

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 23.12.2013

Anfrage

FIS Ski-Weltcup-Rennen am Olympiaberg: Wie wurde der Schnee erzeugt?

Am 1. Januar 2014 sollte am Olympiaberg in München ein FIS Ski-Weltcup-Rennen stattfinden. Hierzu wurde die Skipiste noch vor der witterungsbedingten Absage künstlich mittels Schneekanonen beschneit werden. Dies funktioniert nur effizient bei Lufttemperaturen von minus 4 °C abwärts, weniger als 80 % Luftfeuchtigkeit und einer Wassertemperatur von maximal 2 °C¹. Aufgrund der Höhenlage von nur rund 500 m über NN und den Klimadaten der Wärmeinsel LH Stadt München sind die Voraussetzungen in München als äußerst ungünstig anzusehen. Diese Ausgangslage muss mit einem unverhältnismäßig hohen Energieaufwand kompensiert werden. Schneesicherheit kann dennoch nicht garantiert werden, wie die aktuelle Absage der Veranstaltung sowie die aus dem Jahr 2012 gezeigt haben.

Ich frage den Oberbürgermeister deshalb:

1. Ist es richtig, dass für die Beschneigung des Olympiaberges Trinkwasser verwendet wurde?
2. Wurde die Menge des benötigten Wassers erfasst? Wer bezahlt das verbrauchte Wasser? Alle Münchner Wassergebührenzahler?
- 3.a) Ist es richtig, dass das verwendete Trinkwasser aufgrund seiner hohen Temperatur vor der Verwendung in den Schneekanonen aufwändig heruntergekühlt werden muss?
- 3.b) Welche Kühlmittel kommen hierbei zum Einsatz, welche Mengen wurden benötigt?
- 3.c) Welche Mengen an Energie werden hierfür und insgesamt aufgewendet? Wer trägt die Kosten?
4. Wurden bei der Beschneigung sog. Schneezsätze chemischer oder biologischer Art verwendet?

Tobias Ruff

¹http://www.lfu.bayern.de/natur/freizeitnutzung/wintersport/beschneigungsanlagen/doc/cirpa_dossier_kunstschnee_d.pdf



Stadtrat Tobias Ruff

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 23.12.2013

Antrag Lieber Naherholung als Skikommerz!

Im Olympiapark finden auch zukünftig keine Wintersportevents wie Skirennen, Biathlonwettbewerbe o.ä. statt.

Begründung:

Nach 2012 musste nun auch das für den 1. Januar 2014 geplante FIS Ski-Weltcup-Rennen witterungsbedingt abgesagt werden. Dabei ist in der Fachwelt bekannt, dass Schneesicherheit selbst in den meisten etablierten bayerischen Wintersportorten nicht gegeben ist. Dies gilt in den Zeiten des Klimawandels umso mehr. Besonders ärgerlich ist dabei, dass derartige Wintersportevents, egal ob durchgeführt oder nur vorbereitet, zu Lasten der Naherholung im Olympiapark gehen. So ist der Olympiasee für mehrere Wochen eine Schlammwüste. Durch massive Erdbewegungen und Eingriffe am Grund des Sees werden Nährstoffe mobilisiert, was die Algen im folgenden Jahr sprießen lässt. Technische Einbauten im See sowie am Olympiaberg beeinträchtigen das Landschaftsbild. Der Baustellenverkehr stört die Besucher durch Lärm und Dreck. Gerade weil solche Wintersportereignisse in der Vergangenheit wenig erfolgreich waren, sollte die Naherholung im Olympiapark zukünftig Vorrang haben.

Tobias Ruff

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 23. Dezember 2013

**Müller'sches Volksbad: Saunabereich nach
Sanierung im neuen, alten Glanz**

Pressemitteilung SWM

Wohnen für Alleinerziehende und Angestellte

Pressemitteilung GEWOFAG

(teilweise voraus)

Müller'sches Volksbad: Saunabereich nach Sanierung im neuen, alten Glanz

(23.12.2013) Die Sanierung des denkmalgeschützten Schwitzbads im Müller'schen Volksbad ist abgeschlossen. Die Saunagäste können also wieder in der finnischen Sauna, dem römisch-irischen Schwitzbad und den verschiedenen temperierten Warm- und Heißlufträumen entspannen. Auch der komplett sanierte Dampfraum mit überarbeiteten Sitzbänken erstrahlt in altem Glanz. Der historische Wandbrunnen ist nach einer aufwändigen Restaurierung wieder das Schmuckstück des Raumes.

Das Müller'sche Volksbad wurde im Mai 1901 eröffnet. Der neubarocke Jugendstilbau war seinerzeit das größte und teuerste Schwimmbad der Welt sowie das erste öffentliche Hallenbad Münchens. Im Schwimmbadbereich bietet es die (große) Herren- und (kleine) Damenschwimmhalle sowie im Saunabereich das römisch-irische Schwitzbad.

Im Schwitzbad befindet sich der Dampfraum, der noch aus der Entstehungszeit stammt. Es handelt sich hierbei um eine frei im Raum stehende Kuppelkonstruktion, innen gefliest und mit Naturstein verkleidet, mit Natursteinbänken und einem Metallbrunnen. Während der Öffnungszeit ist der Raum vollkommen mit Dampf gefüllt, es herrscht eine Temperatur von 45 Grad bei 100 Prozent Luftfeuchtigkeit.

Aufwändige Sanierung des historischen Dampfraums

Im Laufe der Jahrzehnte kam es durch die intensive Nutzung zu Schäden in der Bausubstanz. Die SWM haben deshalb im Mai mit der Sanierung begonnen. Dabei stellte



sich heraus, dass der Erhalt der alten Konstruktion aufgrund starker Durchfeuchtung nicht möglich war. In Abstimmung mit dem Denkmalschutz wurde der Raum abgebrochen und unter strengen Auflagen neu aufgebaut.

Der Bestand wurde lückenlos dokumentiert, die zu erhaltenen historischen Bauteile restauriert und neue Teile optisch ans Original angeglichen. Alle historischen Teile, allen voran der kunstvolle **Metallbrunnen**, wurden vorsichtig ausgebaut. Dabei kam ein kompletter Natursteinbrunnen aus der Entstehungszeit zum Vorschein, der ebenfalls dokumentiert und nach Abschluss der Arbeiten wieder eingebaut wurde. Die **Wandfliesen**, mittlerweile 112 Jahre alt, waren aufgrund zu starker Schäden leider nicht zu erhalten. Stattdessen wurden extra für den neuen Dampfraum Wandfliesen von einem Spezial-Hersteller hergestellt, die dem historischen Bestand möglichst genau entsprechen.

Um die **Kuppel** des Dampfraumes wieder genau in den Bestand einzupassen, wurde ein Stahlgerüst mit einem Drahtgitternetz aufgestellt. Darauf wurde mit Spritzbeton die neue Kuppelschale erstellt. Auf diese Schale wurden, abweichend zum Originalzustand, Wärmedämmung und Abdichtung aufgebracht. Die nachgebrannten Fliesen erhielten zudem eine schmale Verfugung, damit keine Feuchtigkeit mehr in die Wände eindringen kann.

Doch nicht nur baulich, auch in technischer Hinsicht wurde der Dampfraum verbessert. Mit einer kontrollierten Be- und Entlüftung sowie einer Wandheizung kann der Raum nach Betriebsschluss innerhalb kurzer Zeit vollständig getrocknet werden. Somit können zukünftig Schäden in der Bausubstanz vermieden werden.

Hinweis: Die Bilder können unter www.swm.de/presse heruntergeladen werden. Informationen zu Preisen und Öffnungszeiten unter www.swm.de.





Pressemitteilung

Wohnen für Alleinerziehende und Angestellte

GEWOFAG ersetzt leer stehende Gebäude in der Thierschstraße (Lehel) und der Wagnerstraße (Schwabing) durch Neubauten für innovative Wohnprojekte

München, 20. Dezember 2013. Die GEWOFAG wird an der Wagnerstraße in Schwabing und an der Thierschstraße im Lehel innovative Wohnprojekte errichten. An der Thierschstraße 10 entsteht anstelle des bestehenden Rückgebäudes ab Ende 2014 Apartments für städtische Angestellte. An der Wagnerstraße 3 ersetzt die GEWOFAG zeitgleich das Bestandsgebäude durch einen Neubau mit Wohnungen für Alleinerziehende und einer Kinderbetreuungseinrichtung. Insgesamt investiert die GEWOFAG rund 7,6 Mio. Euro in die beiden Projekte. Sie erhält dafür unter anderem Fördermittel aus einem Sonderförderprogramm der Landeshauptstadt München für Wohnungen für städtische Bedienstete, das am 18. Dezember 2013 im Stadtrat verabschiedet wurde.

Apartments an der Thierschstraße

Das Rückgebäude zur Thierschstraße 10 aus den 1890er-Jahren mit sechs Wohnungen ist baufällig und steht leer. Eine Zwischennutzung ist nicht möglich, da die Wohnungen aus statischen Gründen nicht vermietbar und weder Bäder noch Heizungen vorhanden sind. Die GEWOFAG wird das Gebäude durch einen Neubau mit rund 40 Apartments sowie Küchen, Gemeinschaftsräumen und Dachterrasse ersetzen. Die Apartments für Angestellte der Landeshauptstadt München sollen an Menschen in nachgefragten sozialen Berufen mit eher geringem Einkommen, wie zum Beispiel Erzieherinnen und Erzieher, vermietet werden. Zusätzlich entstehen im Erdgeschoss Flächen für Gewerbe und soziale Nutzungen. Der neu gestaltete Innenhof kann von allen Mietparteien gemeinsam genutzt werden. Der Beginn des Abrisses ist für Ende 2014 geplant. Die Baumaßnahmen werden Anfang 2015 beginnen. Der Bauvorbescheid liegt bereits vor. Insgesamt investiert die GEWOFAG rund 3,9 Mio. Euro in

das Projekt. „Angestellte in sozialen Berufen – wie zum Beispiel Erzieher – sind für die Stadt München von enormer Bedeutung, können sich aber keine teuren Wohnungen leisten. Mit den neuen Apartments schaffen wir bezahlbaren Wohnraum für städtische Angestellte in diesen Berufen, und das mitten in der Münchner Altstadt“, sagt Sigismund Mühlbauer, Prokurist der GEWOFAG.

Wohnungen für Alleinerziehende an der Wagnerstraße

An der Wagnerstraße 3 wird die GEWOFAG das bestehende Gebäude aus dem Jahr 1902 durch einen Neubau ersetzen. Von insgesamt acht Wohnungen stehen dort momentan sechs leer. Davon vermietet die GEWOFAG drei zu Beginn des kommenden Jahres vorübergehend, unter anderem an Studentinnen und Studenten. Die übrigen können zwischenzeitlich nicht vermietet werden, da die Herrichtungskosten zu hoch wären und damit eine Zwischenvermietung unwirtschaftlich ist. Im Neubau entstehen acht Wohnungen zwischen 60 und 120 qm Wohnfläche für Alleinerziehende. Zusätzlich errichtet die GEWOFAG im Erdgeschoss Flächen für eine so genannte Münchner Großtagespflege, das heißt eine Kinderbetreuungseinrichtung, für zehn Kinder. Die GEWOFAG investiert rund 3,7 Mio. Euro in das Bauvorhaben. „Mit dem Projekt an der Wagnerstraße geht die GEWOFAG ganz neue Wege. Alleinerziehende brauchen bezahlbaren Wohnraum, aber auch Möglichkeiten zur Kinderbetreuung in der Nähe. Dies schaffen wir bei diesem Bauvorhaben. Zwei Stellplätze für ein Carsharing-Angebot runden das Projekt ab“, so Sigismund Mühlbauer. Der Bauvorbescheid liegt bereits vor.

Stadtbaurätin Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk dazu: „Mit den beiden Projekten Thierschstraße und Wagnerstraße leistet die städtische Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG wichtige Beiträge: Sie stellt so bezahlbaren und attraktiven Wohnraum für Studierende und Alleinerziehende zur Verfügung und nutzt darüber hinaus das Potenzial von zwei derzeit noch leerstehenden städtischen Wohnimmobilien nicht nur temporär, sondern wirtschaftlich und sozial nachhaltig aus.“

GEWOFAG

Die GEWOFAG ist mit rund 34.000 Wohnungen Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit 85 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung ist die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigste Aufgabe der GEWOFAG. Der GEWOFAG-Konzern mit dem Tochterunternehmen Heimag München GmbH beschäftigt in München rund 790 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Pressekontakt

Sabine Sommer
Konzernsprecherin
GEWOFAG Holding GmbH
Kirchseeoner Straße 3
81669 München
Tel.: 089 4123-372
E-Mail: sabine.sommer@gewofag.de
www.gewofag.de